15. Juni 1949 Nr. 5/6 59. Jahrgang

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

vereinigt mit
Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift,
Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica

Die Schriftleitung für diese Nummer hat freundlicherweise Herr Dr. Walter Forster, (13 b) München 38, Menzinger Straße 67, übernommen
D. GUNDERT VERLAG, ABT. ALFRED KERNEN, (14a) STUTTGART W, Schloßstr. 80

Celerio livornica Esp. in Württemberg im Jahre 1946 ein häufiger Schwärmer

von Hugo Reiß, Stuttgart

Entomologenlatein wird jeder Sammler denken, der diese Abhandlung liest, ich würde dasselbe denken, wenn ich es nicht selbst erlebt hätte. Die große Sphingide sahen wir erstmals am 25. Juli 1946 gegen 17,30 (Sommerzeit). Die Herren Günther Prack, Altweilnau, Wilhelm Kopp, Stuttgart, und ich kamen bei schönem warmem Wetter von dem im Blautal bei Gerhausen auf halber Höhe gelegenen Flugplatze der Zygaena fausta L. subsp. suevica Reiß herab in ein Nebental der Blau, als Herr Prack, der mit mir einen bequemeren, weniger steilen Pfad zum Abstieg gewählt hatte wie Herr Kopp, plötzlich zu mir sagte: Herr Reiß da, ein großer Schwärmer, ein Linienschwärmer. Ich verstand Lindenschwärmer und berichtigte sofort „livornica", so genau konnte man am hellen Tage auf meterweite Entfernung das große, im Fluge emsig an Salbei saugende Tier erkennen. Mein feststehendes Netz (ohne Stock) hatte ich noch offen und ging sofort schnell entschlossen an den Schwärmer heran und fing ihn mit der linken Hand (die rechte Hand ist leider durch Einflüsse der Kriegsgefangenschaft nicht voll gebrauchsfähig). Herr Prack gestand mir, daß ihm der Atem weggeblieben sei, als er mich derart das Tier fangen sah. Da es ein großes ♀ war, blieb es zwecks Eiablage am Leben. Herr Kopp, den wir gleich darauf wieder trafen, freute sich mit uns sehr über unseren Fang.

Trotzdem ich schon jahrelang zusammen mit meinem Sohn Günther in der Umgebung von Blaubeuren an Seifenkraut abends dem Schwärmerfang obgelegen hatte, hatte ich nie eine livornica zu Gesicht bekommen. Wir entschlossen uns am nächsten Abend zu versuchen, ob nicht doch noch mehr livornica flögen und siehe da, der Versuch führte zum Erfolg. Der Schwärmerfangplatz liegt an der Straße Blaubeuren-Weiler, die von Osten nach Westen führt. In diesem Tal, dem Aachtal, ragt auf der linken Seite ein bewal-

deter, steil ansteigender Höhenzug empor, auf der rechten Seite liegt ebenfalls ein steiler bewaldeter Höhenzug, der gleich nach Verlassen Blaubeurens als turmhohe senkrechte Steinwand ins Tal abfällt. Die Wand ist dadurch entstanden, daß das Gestein zur Zementgewinnung abgebaut wurde. Zwischen der Steinwand und der Straße ist eine fast ebene, öde, steinige Fläche, die häufig mit Natterkopf, Salbei, Seifenkraut, Thymian u. a. bestanden ist. Dorthin gingen wir also am Abend des 26. 7., an dem tagsüber warmes, schönes Wetter war. An diesem Tage gelang es uns dreien und meinem an diesem Abend auf 3 Tage von München herübergekommenen Sohn Günther nur 2 ♀♀ des begehrten Schwärmers zwischen 21,00 und 21,30 ins Netz zu bekommen. Gesehen wurden aber 5 Stücke. Dafür war das Ergebnis am 27. 7. abends von etwa 21,00 bis 22,00 mit 4 ♂♂ 9 ♀♀ ein besseres. Diesen Abend möchte ich ausführlicher schildern: „Gegen 20,00 tobte an diesem schwülen Abend ein Gewitter mit starkem Regen, das sich gegen 20,30 wieder verzogen hatte. Wir vier gingen sofort nach Aufhören des Regens zu dem Schwärmerfangplatz. Kurz vor 21,00 begann eine neue Auflage des Gewitters mit starken elektrischen Entladungen. Der Regen fiel in fast ununterbrochener Stärke bis kurz vor 22,00. Vor dem Regen konnten wir uns in einen offenen Werkstattschuppen am Fangplatz in Sicherheit bringen. Herr Kopp war des Wartens müde, er zog einen Regenmantel an und rannte hinaus zum Seifenkraut. Fast sofort erschien er wieder im Schuppen mit einem livornica ♀ im Netz, das von Herrn Prack lebend herausgenommen und in ein mitgebrachtes Kästchen zwecks Eiablage gebracht wurde; Herr Kopp war schon wieder draußen an den Blütenbüschen und kehrte unverzüglich im eiligsten Tempo mit einem weiteren livornica ♀ im Netz in den Schuppen zurück, das wie die noch folgenden ebenfalls lebend in dem Kästchen untergebracht wurde. Da Herr Kopp vollkommen durchnäßt war, zog nun mein Sohn Günther den Regenmantel an, eilte hinaus in den Platzregen und brachte im Zeitraum von etwa 1 Minute 2 livornica im Netz zu uns in den Schuppen herein, die er mit 2 aufeinanderfolgenden Netzschlägen gefangen hatte. Herr Kopp hatte sich unterdessen einigermaßen abgetrocknet und rannte vor lauter Begeisterung über das Fangergebnis meines Sohnes Günther ohne Mantel hinaus in den strömenden Regen zu meinem Sohn und beide fingen bis zum Eintritt der Dunkelheit im Regen, der jetzt manchmal schwächer wurde, beleuchtet von Blitzen mit fast nicht endenwollendem Donnern. Die Netze waren so naß, daß sie, weil zum Fang unbrauchbar, ausgetauscht werden mußten. Die livornica und 1 von Herrn Kopp irrtümlich gefangener pinastri (Kiefernschwärmer), den er mit hereinbrachte, trieften so vor Nässe, als hätte man sie aus dem Wasser

herausgezogen. Demnach wurde festgestellt, daß Schwärmer auch beim stärksten Gewitterregen fliegen und ihre Nahrung suchen. Sie waren leicht zu fangen, da der Regen jedes bei der Annnäherung des Fängers entstehende Geräusch für die sonst so scheuen livornica unhörbar machte und auch ihre Sicht stark behinderte. Die Geruchsorgane der Tiere müssen ihre volle Tätigkeit behalten haben."

Am 28. 7. war das Wetter windig und kühler, in der Abenddämmerung wurden 4 Stück livornica gefangen. Am 29. 7. fing mein Sohn Günther in der Morgendämmerung 2 Stück, am gleichen Tage wurden abends noch 4 Stück des begehrten Schwärmers gefangen, das Wetter war wie am Vortage. Am 30. 7. waren bei gleichem Wetter 7 livornica das Ergebnis des Abendfanges. Der 31. 7. brachte abends 9 livornica bei warmem Wetter. Am 1. 8. war der Himmel klar und es war sehr kühl, es flog kein Stück des schönen Schwärmers an. Darauf folgten vom 2. bis 6. 8. warme Abende, gefangen wurden am 2. 8. 4 livornica, am 3. 8. 1 Stück, am 4. 8. 1 Stück, am 5. 8. ebenfalls 1 Stück (dazu 1 euphorbiae, 1 pinastri, 1 convolvuli) und am 6. 8. (dem letzten Fangtag) noch 3 Stück livornica und 1 convolvuli. Die Herren Prack und Kopp waren am 2. 8. abgereist. Am Fang beteiligte sich zuletzt auch Herr Harsch aus Stuttgart, der eine kindliche Freude hatte, als es ihm trotz der Bürde seiner Jahre gelang, mit eigener Hand 1 livornica zu erbeuten. An einem Abend im August (3. 8.) besuchte ich auch einen zweiten mir bekannten Platz mit Seifenkrautbestand an der Blau unweit des Blautopfs, also gerade entgegengesetzt von dem bisherigen Fangplatz. Auch hier flog livornica in wenigen Stücken, von denen ich wegen des unwegsamen Geländes an diesem Platz mit der linken Hand nur 1 Stück erbeuten konnte. Außerdem sah ich dort auch 1 convolvuli fliegen, bekam ihn aber nicht ins Netz.

Unser Gesamtergebnis bei Blaubeuren war 52 livornica, zum größten Teil in wenig beschädigtem Zustand, meist sehr große prächtige Tiere und in der Mehrzahl ♀♀. Es wurde von mir beobachtet, daß sehr viele livornica am Fangplatz am Abend aus der vorangegebenen steilen Wand kamen, wo sie tagsüber geruht hatten.

In der Sammlung Dußling in Blaubeuren sah ich im Jahre 1920 1 livornica ♀, das dieser Sammler am gleichen Platz im Aachtal wie wir gefangen hatte. Damals flog nur das eine Stück. Herr Dußling widmete sich jeden Abend dem Schwärmerfang, was ihm leicht fiel, da er unmittelbar beim Fangplatz wohnte.

Herr Gustav Reich, Bronnen, meldete mir livornica-Falter 1946 bei Bronnen in Anzahl, von denen er aber nur 2 Stück fangen konnte, da er keine Zeit zum Fangen gehabt habe. Er beobachtete einige livornica, die bei Tag in den Weizenäckern ganz unten am

Stroh saßen, wo der Weizen sehr dicht stand. Herr Reich fing auch bei Waldsee 2 Stück. Er besaß schon 1 livornica, das er am 26. 6. 1931 bei Bronnen fing.

In Stuttgart sah Herr Dr. Lindner 1 livornica an Phlox, auch Herr Kopp meldete diesen Fundort.

Bei meiner Anwesenheit in Schwäb. Hall im August 1946 zeigten mir die dortigen Sammler Oskar Hezel jun., Dönicke und Schumacher 16 Stück bei Schwäb. Hall in der Zeit vom 26. bis 29. 7. 1946 gefangene, zum Teil tadellos erhaltene C. livornica Esp. auf den Spannbrettern als große Seltenheit.

Der Linien-Schwärmer war also im Juli/August 1946 in Württemberg sicher einer der häufigsten Schwärmer. Jeder, der den Flug dieser schönen, aber scheuen Tiere, oft 2 oder sogar einmal 3 Stück an einem Seifenkrautbusch sehen konnte, war reichlich beschenkt schon durch den wundervollen Anblick und die blitzschnelle Reaktion auf jedes Geräusch. Man war in den sonnigen Süden versetzt. Nicht so schnell werden wir wieder ein solches Fangjahr erleben, es war für die beteiligten Sammler ein einmaliges aufregendes Ereignis, das leider den vielen, welche nicht an diesen Abenden sammelten, entgangen ist. Hinzuzufügen ist, daß sämtliche, zur Eiablage mitgenommenen livornica ♀♀ unfruchtbar waren, Herr Prack erhielt wohl einige Eier, die aber nicht schlüpften. Da die meisten der gefangenen Tiere frisch waren, müssen sie ihre Entwicklung am Fundort mitgemacht haben. Sie waren die Nachkommen von zahlreichen im überaus warmen Mai 1946 aus dem Süden zugeflogenen ♀♀, die ihre Eier an den betreffenden Fundorten ablegten und welche in großer Zahl zur Entwicklung bis zum Falter gelangten.

Anschrift des Verfassers: Stuttgart-W, Knospstr. 9

Über die Lokalrassen des Parnassius apollo im nördlichen Bayern

Von Heinrich Wittstadt

(Schluß)

Welche Merkmale lassen sich nun für Parn. apollo melliculus Stich. festlegen?

1. Größe: Die Größe bzw. die Flügelbreite wechselt bei melliculus außerordentlich in den verschiedenen Jahren. Sie kann deshalb zur Kennzeichnung einer Lokalrasse bei diesem Falter nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen. Als Durchschnitt könnte eine Breite von 65—75 mm angegeben werden, wobei den Weibchen die größere Flügelbreite zufällt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1949-1950

Band/Volume: 59

Autor(en)/Author(s): Reiß Hugo

Artikel/Article: Celerio livornica Esp. in Württemberg im Jahre 1946 ein häufiger Schwärmer 33-36